

Uwe Brock, Mülheim

„Hier ist man Gleicher unter Gleichen“

Neben ihrem Beruf engagieren sie sich ehrenamtlich für ihre Kolleginnen und Kollegen: Kreis- und Bezirksstellenvorsitzende der Ärztekammer Nordrhein. Doch was machen die Vorsitzenden eigentlich und warum? Diese Fragen stellten wir Uwe Brock, Vorsitzender der Kreisstelle Mülheim, in unserer Reihe „Mein Engagement“.

RA Was steht auf Ihrem Schreibtisch?

Brock: Hier liegen Muscheln als Erinnerung an meine Urlaube. Die Natur hat für mich etwas Haptisches, das mich fasziniert. Ich verschenke die Muscheln auch an Patienten, die eine schwere Zeit vor sich haben. Sie sollen sie auf diesem Weg begleiten.

RA Wie war das damals, als Sie sich entschieden, Medizin zu studieren?

Brock: Es sollte möglichst ein Beruf sein, der naturwissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Elemente vereint. Dieser Wunsch ist in der zwölften Jahrgangsstufe entstanden. Ich dachte auch an Architektur oder Garten- und Landschaftspflege. Dann habe ich ein Pflegepraktikum in der onkologischen Abteilung am Uniklinikum in Essen gemacht. Da wusste ich, das ist der richtige Weg für mich.

„Hier zählt, ob man motiviert ist

RA Was hat Sie dazu bewegt, sich ehrenamtlich in der Ärztekammer zu engagieren?

Brock: Der damalige Kreisstellenvorsitzende Dr. Rohde suchte nach einem Nachfolger



„In seiner Heimatstadt einen Job zu bekommen, war damals illusorisch“, erinnert sich Uwe Brock an seine Zeit in der Klinik, die er zunächst in Oberhausen und Bottrop verbrachte.

Foto: Stephan Glagla

und ich war ihm aus irgendeinem Grund aufgefallen. Ich habe mich im April 1998 niedergelassen und war eine Legislaturperiode später schon in der Kreisstelle ehrenamtlich tätig, wieder fünf Jahre später wurde ich zum Vorsitzenden gewählt. Dr. Rohde hat mich in der ersten Zeit begleitet, bevor er den Vorsitz an mich übergab.

RA Mit welchen Themen befassen Sie sich typischerweise in einer Sitzung Ihrer Kreisstelle?

Brock: Die wesentlichen Aufgaben der Kreisstelle wie das Beschwerdemanagement, Fortbildungen oder die Ausbildung der Medizinischen Fachangestellten betreut jeweils ein Vorstandsmitglied. Die „Ausschussvorsitzenden“ berichten dann in den Vorstandssitzungen, was es in ihrem Bereich Neues gibt. So wird jeder in die Arbeit der Kreisstelle integriert. Das moti-

viert ungemein. Im Kreis ist es egal, aus welcher Fraktion man kommt. Hier zählt, ob man motiviert ist und sich engagieren möchte. Hier ist man Gleicher unter Gleichen.

Ein Highlight im Mülheimer Kreisstellen-Jahr ist das Forum Gesundheit. Uns geht es darum, die „Basis“ zu Wort kommen zu lassen und Gesundheitspolitikern und anderen gesundheitspolitisch relevanten Personen auch mal mehr oder minder unverblümt die Fragen stellen zu können, die einen beschäftigen. So lernt man auch die Menschen hinter den Politikern von einer anderen Seite kennen. Mülheim ist genau der richtige Ort für so ein niederschwelliges Angebot. Im Februar hatten wir zuletzt den NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann zu Gast.

Im November vergangenen Jahres hat der G-BA endlich eine Reform der Sonderregion

Ruhrgebiet angestoßen, dafür haben wir in den vergangenen zehn Jahren hart gearbeitet. Im Ruhrgebiet versorgt ein Hausarzt deutlich mehr Patientinnen und Patienten als zum Beispiel im Rheinland und in der Rhein-Main-Region, das hat nun auch ein Gutachten gezeigt. Dabei haben wir hier Patienten, die älter sind, früher sterben, schwerer krank und pflegebedürftig sind. Der G-BA hat daher beschlossen, dass es keinen Grund gibt, die Sonderregion Ruhrgebiet aufrechtzuerhalten. Das ist ein großer Erfolg für uns.

RA Was überwiegt in Ihrem Amt als Kreisstellenvorsitzender: Pragmatismus oder Idealismus?

Brock: Es gehört immer beides dazu. Ich möchte die Patientenversorgung in Mülheim verbessern. Insofern kann man sicherlich von Idealismus sprechen. Dazu muss man manchmal „dicke Bretter bohren“.

RA Was verbinden Sie mit der Stadt Mülheim?

Brock: Hier kennt jeder jeden. Mülheim hat die richtige Größe zwischen ländlich und städtisch und es gibt eine gute überregionale Verkehrsanbindung. Es ist ein sehr persönliches Amt, in Mülheim Kreisstellenvorsitzender zu sein, da man fast jedes Mitglied kennt, vor allem als niedergelassener Hausarzt. **RA**

Das Interview führte
Jocelyne Naujoks

Uwe Brock ist in Mülheim geboren. Sein Medizinstudium brachte ihn von Bonn nach Düsseldorf und später nach Essen. Im Jahr 1998 ließ er sich in seiner Heimatstadt nieder. Der Facharzt für Innere Medizin ist seit 2005 Vorsitzender der Kreisstelle Mülheim. Er ist seit 2009 in der Kammerversammlung und war von 2009 bis 2016 im Vorstand der Ärztekammer Nordrhein. Der Hausarzt hat eine Familientradition begründet: Seine Tochter und sein Sohn studieren ebenfalls beide Medizin.